

Landratsamt Neu-Ulm
Herrn Landrat
Thorsten Freudenberger
Kantstraße 8
89231 Neu-Ulm

20.03.2018

Offener Brief zu den Veröffentlichungen der Stadt Neu-Ulm zur möglichen Kreisfreiheit – Ihr Schreiben vom 18.03.2018

Sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrte Herren Fraktionsvorsitzende,

zunächst einmal darf ich Ihnen für Ihr Schreiben vom 18.03. danken, auch wenn mich dieses in Teilen doch etwas irritiert hat. Sie erlauben mir daher, im Folgenden auf Ihr Schreiben einzugehen.

In Ihrem Schreiben fordern Sie auf, zu einem offenen, sachlich-konstruktiven Dialog zurückzukehren. Bisher habe ich die Kommunikation seitens der Stadt als Teil eines ebensolchen gesehen. Dennoch bin ich gerne bereit, dieser Bitte auch weiterhin nachzukommen. Wenn auch einige Äußerungen mich daran zweifeln lassen, ob wir bereits an einem Punkt angelangt sind, an dem von einigen Seiten eine Rückkehr nur noch pro forma gefordert wird. Nichtsdestotrotz erlauben Sie mir bitte die Nachfrage, ob die *conditio sine qua non* für die weiteren, von Ihnen angebotenen Gespräche wäre, dass die Stadt Neu-Ulm ihre Bestrebungen in Sachen mögliche Auskreisung einstellt.

Was die von Ihnen kritisierte Darstellung auf unserer Webseite angeht, so darf ich darauf hinweisen, dass es sich bei dem von Ihnen zitierten Satz wie auch bei der Zusammenfassung der Workshops nicht um eine Aussage der Stadt, sondern um ein Resümee der von uns beauftragten Agentur und ihrer Moderatoren handelt. Wir haben uns ganz bewusst dafür entschieden, die Bürgergespräche der Leitung eines externen und neutralen Modertoren-Teams zu unterstellen. Dementsprechend haben wir auch an der Dokumentation, die die beauftragte Agentur erstellt hat, inhaltlich nichts verändert. Einzig die Anzahl der Personen, die an den Abenden teilgenommen haben, haben wir nach unten korrigiert, da diese aus unserer Sicht von der Agentur zu hoch dargestellt wurde.

Es werden in der veröffentlichten Dokumentation also Eindrücke der an diesem Abend anwesenden Personen wiedergegeben – aufgenommen von externen Moderatoren,

die dem Thema „Kreisfreiheit der Stadt Neu-Ulm“ neutral gegenüber standen und stehen, da weder eine Kreisfreiheit noch eine Kreisangehörigkeit unserer Stadt sie als Ortsfremde in irgendeiner Weise persönlich tangieren würde.

Das Wort „ungenügend“ sollte aus unserer Sicht hier keinesfalls im Sinne einer Schulnote – ungenügend, setzen sechs – gewertet werden. Viel eher haben wir seitens der Stadt Neu-Ulm immer herausgestellt, dass die Stadt Neu-Ulm im Bereich des Sozialen einen sozialräumlichen Handlungsbedarf sieht, den der Landkreis aus systemischen Gründen so gar nicht abbilden kann, da er immer in einer „Quergerechtigkeit“ für den gesamten Landkreis denken muss. Wir haben das stets ohne Vorwurf formuliert, sehen aber die gesellschaftlichen und politischen Anforderungen dergestalt, dass bei einer Kreisfreiheit die Möglichkeit bestünde, diesen besser gerecht zu werden und innerhalb der Stadt Neu-Ulm das kommunale Handeln im Sozialbereich einer sozialräumlichen Betrachtung anzupassen und von einer Kommstruktur hin zu einer Gehstruktur zu wandeln. Dies ist ausführlich der aktuellen Sitzungsvorlage zu entnehmen und auch der Austausch mit anderen kreisfreien Städten hat uns hierin bestätigt.

Mir ist nicht bekannt, dass das Landratsamt oder Mitarbeiter des Landratsamtes pauschal kritisiert worden sind. Sofern meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mich informiert haben, waren auch die persönlichen Gespräche zwischen den Vertretern beider Seiten bisher offen und kollegial, auch wenn es mitunter nicht einfach war, sich auf Gesprächsprotokolle zu einigen und die in unserer letzten gemeinsamen Besprechung vom 21.12.2017 besprochene gemeinsame Ausarbeitung kritischer Punkte durch interne Vorgaben erschwert wurde.


Auch in der öffentlichen Kommunikation haben wir immer wieder betont, dass wir über viele Jahre mit der Landkreisverwaltung gut zusammen gearbeitet haben und ein gutes, vertrauensvolles Verhältnis besteht. Wir haben bewusst darauf geachtet, dass Formulierungen nie als Kritik am eigentlichen Tun und Handeln des Landratsamtes verwendet werden. Es war immer ein systemischer Ansatz, sowohl bei den Infoveranstaltungen, als auch in Einzelgesprächen. Wenn dann war es unser Ansatz, dass eine Stadt näher am Bürger ist, als dies ein Landratsamt sein kann. Dies als pauschale Kritik zu betrachten, scheint jedoch unangebracht. Viel eher ist es aus meiner Sicht nachvollziehbar und legitim, dass die Stadt Neu-Ulm „im eigenen Haus“ mehr Verantwortung übernehmen will. Die Übernahme von Teilaufgaben, wie Sie es beispielsweise im Bereich ÖPNV anbieten, ist zwar möglich, hinsichtlich der finanziellen Ausgleichsleistungen aber immer eine Notlösung, solange dies nicht unmittelbar bei der Kreisumlage berücksichtigt werden kann. Die einfachste Lösung wäre hier die vom Gesetzgeber eingeräumte Möglichkeit der Kreisfreiheit.

Zu guter Letzt erlauben Sie mir folgenden Hinweis: Sie schreiben, dass pauschale Kritik nicht abstrakte, anonyme Institutionen, sondern Menschen trifft. Sie schreiben zugleich aber auch. „Es fällt auf, dass der Landkreis Neu-Ulm und dessen Leistungen von einzelnen Vertreterinnen und Vertretern der Stadt sowie des Stadtrates in den vergangenen Monaten regelmäßig pauschal kritisiert worden sind. Offenbar sollen sie gezielt in ein negatives Licht gerückt werden.“ Ich darf mich der Unterstellung, wir würden den Landkreis gezielt negativ darstellen, verwehren. Diese Ihre Zeilen wurden in unserem Hause ebenfalls als pauschale Kritik an der Stadt, den Mitgliedern des Stadtrates und auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewertet. Es wird hier eine Behauptung aufgestellt, ohne diese näher zu konkretisieren. Auch in der Stadt Neu-Ulm bleibt Kritik nicht an abstrakten, anonymen Institutionen haften, sondern sie trifft

Menschen. Und, Sie sehen es mir bitte nach, aber als Oberbürgermeister und Vorgesetzter stelle ich mich vor meine Kolleginnen und Kollegen, vor die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt. Auch sie haben es nicht verdient, pauschalen Vorwürfen ausgesetzt zu werden. Ich lehne die Emotionalisierung der Debatte für die Stadt, aber auch persönlich ab.

Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrte Herren Fraktionsvorsitzende, ich darf Ihnen nochmals für Ihren Offenen Brief danken und die Gelegenheit nutzen, auch an Sie zu appellieren. Bitte tragen auch Sie zu einem konstruktiven Miteinander bei. Ich bin der Überzeugung, dass wir alle nur davon profitieren können, wenn wir – egal wie der Stadtrat und die Staatsregierung entscheiden – an dem bisher guten Miteinander festhalten.

Hochachtungsvoll

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Gerold Noerenberg', written over the printed name below it.

Gerold Noerenberg